

BASTARD - Herren Herbst Törn 2005

Freitag, 30. September – Montag, 3. Oktober 2005

Der Befehl war klar und deutlich: AUSLAUFEN 17.00 Uhr. Und was war? Herr Boettcher trullerte zu einem Zeitpunkt noch im Büro rum, da hätte eigentlich die BASTARD mit gesetztem Spi und gelöstem Festmacher in der Box scharren sollen. Das Büro aber ist in Berlin. Gut, der Herr taucht gegen 19.30 Uhr in Gehlsdorf auf – wohl eher tief geflogen als schnell gefahren, ja Sprinter 312 macht's möglich (*steht übrigens in top – Segler Ausstattung zum Verkauf*). Die Crew ist fast komplett – Speiche wird noch fix vor den Toren seiner Schule aufgefischt, Boot klar machen und los. Denkste ☺: eine frische Pilsette beim Rostocker Yachtclub in Ölzeug bei stockfinsterem Abend inzwischen gegen 21 Uhr kann, nein muss noch sein. Dann geht's aber los, begleitet von den guten Wünschen der Lagerfeuer-Freunde des MYCR-West-Steges. Oder waren sie nur verwundert über die Mengen Kinderutensilien (Babystuhl, Windeln, Buddelsachen, Sabberlätzchen, die von Bord geräumt oder besser ausgedrückt: gegen Kollis von Havanna und PE-Flaschen Bier getauscht wurden. Chronologisch falsch, aber es sei hier nachholend erwähnt: Herr Speiche, alias Frank Schmidt, sagte seine Beteiligung an der Trainingsfahrt nur unter der Bedingung zu, dass die Menge der gebunkerten Havanna Vorräte deutlich zunehmen, um nicht zu sagen, verdoppelt werden müssten. Gesagt getan, ja danke für die Ratschläge, wir (Steffen Boettcher, Jan Heyne, Christian Schmidt (Schmidt) und Frank Schmidt (Speiche)) wissen, dass wir einer Sturmwarnung von West mit Kurs West entgegen segeln. Etwa 70 sm liegen zwischen jetzt und morgen Frühstück in Nakskov.

Eigentlich sollte es gemeinsam mit der Shanty vom ASVzR nach Lolland gehen. Nein falsch, wir haben uns wegen der Shanty für Nakskov entschieden. Diese aber biegt hinter der Warnemünder Mole nach Osten ab – wir haben Angst, so der Möglichkeit einer Ostsee-Spinnaker-Runde zu entgehen. Die Aussicht auf eine warme Sauna in Klintholm reizt nicht ausreichend. Also getrennte Wege, doppelte Erlebnisse: 23.00 Uhr ablegen. Raum und gerade so nicht Spi-Kurs gen Lolland Südspitze. Nein, etwas südlicher, wir wollen nicht so spitz den Kiel-Ostsee-Weg treffen, also erst Fehmarn ansteuern. Da war es natürlich noch immer stocke finster Nacht, als der Wind zwar merklich auffrischte, wir aber über den Speed so froh waren, dass reffen nicht wirklich zur Diskussion stand. Bis: na ja, wie es eben ist und alle Nacht-Segler kennen. Da cruist man Menschenseelenalleine über diese Ostsee und jeder, der ein mathematisches Grundverständnis hat wird zustimmen, dass die Wahrscheinlichkeit eines Zusammentreffens zweier 10-Meter Yachten in dieser riesigen Ostsee quasi ausgeschlossen ist – sein müsste, denn kurz vor Fehmarn sehen wir eine Dreifarben-Laterne, die theoretisch Vorfahrt hat. Also fallen wir ab. Schmidt am Ruder abfallen, AAAAABFALLEN! – BASTARD aber macht es anders: luvt an und wendet gleich mal eine Runde. Das gleiche macht auch unsere nächtliche Begegnung. War wohl die selbe Böe. OK, 1. Reff, nein doch gleich das 2. – am Wind merkt man erst was hier los ist – und die Genua 1 mal eben gegen Sturmfock getauscht, hoch geschnitten sieht man besser. Wenn das keine feinstufige Reffstrategie ist ☺. Alles heil geblieben, auf zum nächsten Abenteuer. Preisfrage: was macht ein Dreirad auf einem 6-spurigen Highway? Zunächst lernten wir die Fährlinie Putgarden-Rødbyhavn näher kennen. Also vorschriftsgemäß sind wir der Nord-Süd Fährre ausgewichen, um nach dem gelungenen Manöver direkt auf dem Kiel-Ostseeweg zu landen. Was sich hier aber auch rum treibt... Schlepper mit Schwarzen Riesenkästen, überholende Containerfrachter und KÜMOS, die langsamer sind als wir. Kein Wunder, BASTARD steht ja auch nicht im Fahrwasser, sondern surft da durch – Topspeed wurde getoppt. Ist schließlich auch sicherer. OK, noch sicherer wäre die Überquerung bei Sonnenlicht, aber da hätten wir noch 30 min warten müssen :) Lolland Südspitze ist erreicht, Speiche steuert und hat irgendeinen unerklärlichen Drang weit vor Albuens ständig nach Stb abzubiegen. Wir bestechen ihn mit Cuba Libre, den Kurs zu halten. Zu seiner Verteidigung: man sieht nix, es beginnt zu regnen, Jan spricht inzwischen von quer fliegendem Hagel, der uns die Nakskov Fjord Rinne von – na von wo??? Richtig, genau: von vorne entgegenpeitscht. Die Maschine 8 sm quälen? Nein, Fock geht runter, wir kreuzen unter Maschinenhilfe und Gross im 2. Reff nach Nakskov ein. Bis Insel Enehoje geht das Drama, dann ist die noch 4 sm vor uns liegende Hafeneinfahrt im Anlieger gut zu ersegeln. Im Nakskov Fjord liegen 50 % aller Fahrwassertonnen Dänemarks (Anm. des Skippers) Aber geile Gegend! Landschaftlich wie Darßer Ort mit unzähligen Ankerbuchten, sicher einige nicht für ein 2 mtr. Tiefgang Boot, aber bei gutem Wetter wirklich ein Paradies. Bei gutem Wetter... das nun haben wir nicht gerade, dafür ist aber auch nur ein anderes Boot im Hafen, kein Hafenmeister, keine Hafengebühr, aber auch kein WC und keine Dusche. Egal. Boot klarieren, uns abtrocknen, prüfen, ob der Havanna die Reise unbeschadet überstanden hat und: Schmidt kocht Nudeln mit Tomatensouce. Lecker, wirklich. Andere Crewmitglieder führen die Details ihrer Funktionsbekleidung vor. Vielleicht auch lecker, aber nicht für uns und noch sind keine Nakskoverinnen zu sehen. Regnet ja auch. 12 Uhr Mittag: Nachtruhe. 17 Uhr Stadtbummel, Standheizungsdiesel bunkern – die Tankstelle mit ec-Automat-Zahlung ist 5 min. vom Liegeplatz entfernt. Funktioniert aber super. Läden haben 24 Stunden am Tag geöffnet. Abends gibt es Wendepizza aus dem Bord-Herd, Havanna, Bord-Tanz und für einen

Teil der Crew Disco, für einen anderen Teil Disco und Kneipe. Wie das geht, ist mir ein Rätsel. (Anm. des Skippers) Aber BASTARD verlässt noch Vormittags den Hafen. Aber die Crew muss man gesehen haben. Ziel? Egal, Hauptsache Spi, meint Schmidt, dafür müssten wir allerdings größere landverändernde Grabungsarbeiten auf Fehmarn durchführen. Lassen wir also sein. Genua hoch und ab Richtung Osten. Von Albuen Nord-Untiefe ist Speiche am Ruder. Dialog Skipper-Steuermann: „... West Untiefe kriegst du nie, leg um“ - „kriege ich-wetten?“ - „OK, Wette läuft, worum wetten wir?“ - „blöde Frage: Cuba Libre“. Speiche bekam sein köstlich Mittags Drink. Sonntag: Super Sonnen-Segeltag, 2-4 Bft, bis nachts um 01.00 Uhr der Wind auf der warmen Ostsee einschläft. Benzinsegel an und die letzten Meilen nach Kühlungsborn motoren. Wir machen 2.30 Uhr fest. Direkt neben einer bekannten blauen Grand Soleil 37 aus dem ROYC, deren Besatzung gerade vom „Abendspaziergang“ heim kehrt ☺. Speiche telefoniert noch einige Jahre, um dann lautstark und später murmelnd festzustellen: alle schlafen, lascher Verein, so ein schei... war hier nicht eine Party geplant?

Montag: Tag der Deutschen Einheit. Frühstück im Cockpit mit Hymne aus den Außenlautsprechern, frischen Brötchen, Nutella, Rübensirup, Kaffee, Havanna und dann ab nach hause. Schöner kann selbst ein Sommersegeltag kaum sein. Höhe Molenköpfe Warnemünde geht der Spi hoch – also auch den noch mal trocken in 2005, natürlich sind die Warnowfähren abgelegt – wir kommen aber durch und spinnakern bis Gehlsdorf. Dort runter mit der Blase, rein in die Hochwasserbox, Boot klarieren, Baum ab, Segel einlagern, Rettungsinsel abbauen. Nochmal etwa 140 sm auf dem Meilen Ticker. Die Jeanneau OneDesign 35 – S.Y. BASTARD hat ein halbes Jahr Winterferien von uns Verrückten. ☺

